

Weißer Hautkrebs

Das unterschätzte Risiko

Ist von Hautkrebs die Rede, so denken viele an den aggressiven schwarzen Hautkrebs, von Hautärzten als malignes Melanom bezeichnet. Weitaus häufiger – und keinesfalls harmlos – sind jedoch die hellen Hautkrebsarten und ihre Vorstufen. Sie entstehen durch anhaltende oder wiederkehrende UV-Belastungen.



■ Es scheint, dass unsere Haut eine Art individuelles „UV-Lebenszeitkonto“ besitzt, auf dem sich die über die Jahre hinweg aufgenommenen Sonnenbelastungen ansammeln. Ist ein bestimmtes Maß überschritten, machen sich chronische Lichtschäden bemerkbar. Weißer Hautkrebs ist eine solche krankhafte Hautveränderung, die vornehmlich auf jenen Hautarealen entsteht, die auch als Sonnenterrassen bezeichnet werden: Stirn, Nase, Unterlippe, Ohrmuschel, Nacken, Glatze, De-

In Deutschland erkranken pro Jahr rund 180.000 Menschen neu an weißem Hautkrebs. Ältere Menschen sind häufiger betroffen, da sich diese Krebsart durch eine chronische Lichtschädigung der Haut entwickelt.

kolleté, Handrücken und Unterarme. Betroffen sind vor allem Menschen, die sich viel und regelmäßig in der Sonne aufhalten, im Freien arbeiten oder Sport treiben. Aber auch, wer einen hellen Hauttyp und sonnenempfindliche Haut besitzt, blond oder rothaarig ist, hat ein erhöhtes Risiko.

Der Name heller oder weißer Hautkrebs mag für viele harmloser klingen im Vergleich zum gefürchteten schwarzen Hautkrebs. Doch die Bezeichnung bezieht sich mehr auf das Erscheinungsbild. Schwarzer Hautkrebs entwickelt sich als bösartiger Tumor aus den Pigmentzellen der Haut und ist daher häufig als sehr dunkler oder auffälliger Leberfleck erkennbar. Die Hautveränderungen des weißen Hautkrebses, die entweder aus den Basalzellen oder den

Stachelzellen der Oberhaut entstehen, sind eher unscheinbar – zumindest im Anfangsstadium – und zeigen sich später als Verhornungen oder flache Knötchen mit Schuppenbildung, die sich gelegentlich dunkler verfärben.

Aktinische Keratose – Vorstufe des weißen Hautkrebses

Für alle Krebserkrankungen, so auch für den weißen Hautkrebs, ist die frühe Diagnose entscheidend für den Therapieerfolg. Bei unklaren Hautveränderungen sollten Sie deshalb immer einen Hautarzt aufsuchen. Er kann bereits Vorstufen des weißen Hautkrebses erkennen und frühzeitig eine Therapie einleiten.

Eine Frühform des weißen Hautkrebses ist die aktinische Keratose. Sie

zeigt sich als rötliche oder bräunliche Verfärbung. In vielen Fällen kann man die Hautveränderungen aber eher ertasten als sehen. Die Hautstellen fühlen sich an wie Schmirgelpapier und sind leicht schuppig. Im fortgeschrittenen Stadium können sie deutlich verdickt und verhornt sein. Durch eine Laboranalyse von Gewebeproben lässt sich feststellen, ob es sich tatsächlich um eine aktinische Keratose handelt und ob bereits Tumorzellen vorhanden sind.

Wichtig: Selbst wenn die Diagnose noch keine krebsartigen Veränderungen erkennen lässt, sollte die aktinische Keratose auf jeden Fall behandelt werden. Denn es ist nicht vorhersehbar, ob und wann sich daraus ein Plattenepithelkarzinom entwickelt.

Behandlung der aktinischen Keratose

Es stehen verschiedene Therapieverfahren zur Verfügung, mit denen das durch Sonnenlicht geschädigte Gewebe zerstört oder entfernt werden kann. Abhängig von Größe und Lage der betroffenen Hautstelle, wird der Dermatologe in Absprache mit dem Patienten die geeignete Behandlungsform wählen.

Die Keratosen lassen sich beispielsweise mit einem scharfen Löffel abschaben (Kürettage), abschleifen (Dermabrasion) oder mittels eines Lasers abtragen. Bei der Kryotherapie wird das betroffene Hautgewebe mit flüssigem Stickstoff vereist. Durch die starke Kälte sterben die veränderten Zellen ab. Großflächige Erkrankungen werden vornehmlich mit speziellen Cremetherapien behandelt. Diese Cremes enthalten Wirkstoffe, die beispielsweise zu einer starken Entzündung des Gewebes führen, so dass das körpereigene Abwehrsystem dazu angeregt wird, die geschädigten Zellen zu bekämpfen.

Man unterscheidet zwei Arten des hellen Hautkrebses:

- Der **Basalzellkrebs (Basaliom)** ist in Mitteleuropa der häufigste bösartige Hauttumor. Er entwickelt sich aus den Basalzellen der Oberhaut. Der Basalzellkrebs bildet keine Tochtergeschwülste (Metastasen), wächst aber, wenn er nicht behandelt wird, weiter und zerstört das umliegende Gewebe. Frühzeitig erkannt, kann der Tumor operativ entfernt werden, und die Heilungschancen sind hoch.



• Basalzellkrebs

Erscheinungsbild: hautfarbenes oder rötliches Knötchen, das langsam wächst und nassen oder bluten kann

- Der **Stachelzellkrebs (Plattenepithelkarzinom, Spinaliom)** ist der zweithäufigste bösartige Hauttumor in Mitteleuropa. Er entsteht durch Zellveränderungen in der Stachelzellschicht und kann ab einer bestimmten Größe metastasieren. Die Heilungschancen nach einer operativen Entfernung verschlechtern sich, wenn Tochtergeschwülste bereits Lymphknoten oder andere Organe befallen haben.



• Stachelzellkrebs

Erscheinungsbild: schuppige, knotige Kruste, die einer Warze ähnelt, häufig schmerzt oder juckt, nassen und bluten kann

Eine Vorstufe des Spinalioms ist die **aktinische Keratose**.

Erscheinungsbild: raue, schuppige, verkrustete Hautstelle, meist hautfarben oder rötlich bis rötlich-bräunlich, klein wie ein Stecknadelkopf bis mehrere Zentimeter groß



• Aktinische Keratose

Photodynamische Therapie (PDT)

Sehr gute Behandlungserfolge werden mit der photodynamischen Therapie (PDT) erreicht, die sowohl bei der Behandlung der aktinischen Keratose als auch des oberflächlichen Basalzellkrebses zum Einsatz kommt.

Die PDT ist eine Lichttherapie, die ganz gezielt die Wirkung der Sonnenstrahlung auf unsere Hautzellen nutzt. Dazu muss man wissen, dass sich Sonnenlicht aus drei biologisch aktiven Teilen von Strahlung zu-

sammensetzt: ultravioletter Strahlung (UV), sichtbarem Licht (VIS) und Infrarot (IR). Abhängig von seiner Wellenlänge, dringt das Licht mehr oder weniger tief bis in die unteren Hautschichten vor. Durch die Bestrahlung mit Licht geeigneter Wellenlänge ist es möglich, die krankhaft veränderten Hautzellen zu zerstören. Voraussetzung für den Erfolg der Therapie ist allerdings, dass die geschädigten Zellen sich in der Oberhaut befinden, so wie dies bei aktinischen Keratosen und dem oberflächlichen Basalzellkarzinom der Fall ist. Beim malignen Mela-

nom (schwarzer Hautkrebs) und anderen Hautkrebsarten, die die tieferen Hautschichten, Lymphzellen und Blutgefäße betreffen, verspricht die Bestrahlung keine Heilung.

Die PDT besteht jedoch nicht allein aus Licht. Die erkrankten Zellen werden vor der Bestrahlung photosensibilisiert, das bedeutet, sie werden in hohem Maße empfindlich für Licht. Dazu wird eine wirkstoffhaltige Creme oder ein Pflaster auf die betroffenen Hautareale aufgebracht. Der Wirkstoff reichert sich bevorzugt in den krebsartig veränderten Zellen an und wird dort zu Vorstufen des roten Blutfarbstoffes (Porphyrin) weiterverarbeitet. Porphyrin kommt normalerweise nur in geringen Mengen in den Zellen vor und zeichnet sich unter anderem dadurch aus, dass es die Zellen extrem lichtempfindlich



Für das ungeschulte Auge ist es nicht einfach, weißen Hautkrebs zu erkennen. Doch was wie eine Alterswarze oder eine schlecht heilende verkrustete Wunde aussieht, könnte eine kritische Hautveränderung sein.

Aufklärung und Information

Zum Erfolgsrezept im Kampf gegen Hautkrebs gehört neben Maßnahmen zur Früherkennung, verbesserter Diagnostik und Therapie eine gezielte Aufklärung der Bevölkerung zum richtigen Umgang mit der Sonne. Denn der größte Risikofaktor für Hautkrebs ist leicht vermeidbar: übermäßige UV-Strahlung.

Zu den Themen Prävention und Früherkennung von Hautkrebs bieten die Deutsche Krebshilfe und die Arbeitsgemeinschaft Dermatologische Prävention (ADP) Informationsmaterial an. Ratgeber, Faltblätter und Checklisten zum Sonnenschutz können Sie kostenlos bei der Deutschen Krebshilfe oder im Internet bestellen: Deutsche Krebshilfe e.V., Postfach 1467, 53004 Bonn, www.krebshilfe.de, www.hautkrebs-screening.de

macht. Durch diese Vorbehandlung sind die Krebszellen folglich stark photosensibilisiert und reagieren sehr viel stärker auf die anschließende Bestrahlung als die umliegenden gesunden Zellen. Die Strahlung löst verschiedene biophysikalische Reaktionen in der Zelle aus, was letztendlich zu ihrem Untergang führt.

Frühe Behandlung erhöht Heilungschancen

Die Heilungschancen der aktinischen Dermato­se sind sehr gut. Um einem gefährlichen hellen Hautkrebs vorzubeugen, raten Dermatologen deshalb dringend dazu, verdächtige Hautstellen diagnostizieren zu lassen, damit frühzeitig eine Therapie eingeleitet werden kann.

Hautkrebs-Screening

Seit Juli 2008 haben gesetzlich Versicherte ab 35 Jahren alle zwei Jahre einen Anspruch auf eine Früherkennungsuntersuchung auf Hautkrebs, das sogenannte „Hautkrebs-Screening“. Im Hautkrebs-Screening untersucht der Arzt die gesamte Haut gezielt nach Hautveränderungen, die auf eine der drei Hautkrebs­erkrankungen Basalzellkarzinom, Plattenepithelkarzinom und malignes Melanom („schwarzer Hautkrebs“) hinweisen. Bei kritischen Hautveränderungen entnimmt der Hautarzt

eine Gewebeprobe, die im Labor eingehend untersucht wird. Erst diese Laboruntersuchung kann eine aussagekräftige Diagnose liefern und wird maßgeblich für die weitere Behandlung sein. Früh erkannt, ist Hautkrebs zu nahezu 100 Prozent heilbar. Das regelmäßige Screening soll dazu beitragen, die Heilungschancen zu erhöhen und mit schonenden Behandlungsverfahren den Therapieerfolg zu erzielen.

Das Hautkrebs-Screening kann von Hausärzten oder Hautärzten durchgeführt werden, die an einer Fortbildung teilgenommen und sich für das Screening qualifiziert haben. Mittlerweile haben über 40.000 Ärzte eine solche Qualifikation. Die Arbeitsgemeinschaft Dermatologische Prävention (ADP) e.V. hat auf ihrer Internetseite www.hautkrebs-screening.de eine Arztsuche eingerichtet. Darüber können Sie wohnortnah Haus- und Hautärzte, die das Hautkrebs-Screening anbieten, finden. ■

Selbstuntersuchung

Unterziehen Sie Ihre Haut regelmäßig einem kritischen Blick. Sie sollten etwa einmal im Monat Ihre Haut selbst untersuchen oder von Ihrem Partner untersuchen lassen. Wenn Sie verdächtige Hautstellen entdecken, gehen Sie zu einem Hautarzt.